

DEUTSCHE LITTERATUR.

(MONATSRUNDSCHAU).

Zwei neue Novellenbände: ein neuer *Hesse* und ein neuer *Schnitzler*.¹⁾

Der Hesseband trägt den Titel „Diesseits“ und den Untertitel „Erzählungen“. Er enthält fünf Schöpfungen, wie man sie vom Dichter des „Peter Camenzind“ und des Schulromans „Unterm Rad“ erwarten konnte; wirkliche Naivität bei sorgsam kultiviertem Kunststil, wirkliche Liebe zu den Menschen und Dingen und ein starkes vollsinnliches Verhältnis zur Natur, daraus resultierend unendlich viel innerliche Poesie: Hesse ist im Grunde ein Idylliker, und alle gestalteten Lebensgegensätze dienen ihm augenscheinlich nur dazu, die idyllischen Zustände stärker hervortreten zu lassen. Das Psychologische steuert einzig und allein auf dieses Ziel zu. Bei aller Natürlichkeit hat Hesse eine eigentümliche Nervosität und trotz seiner schlaffen Komposition Stärke in der Steigerung. Neben Johannes Schlaf schreibt Hesse die ungewundenste deutsche Kunstprosa von heute: eine wunderbar klare, durchsichtige, so gar nicht bücherne Sprache. Sein ganzer Erzählstil ist eine teilweise Überwindung des Naturalismus durch Anlehnung an die grossen vornaturalistischen deutschen Erzähler. Manier hat er bereits sehr stark, speziell in den gedrungenen Naturbeschreibungen, wo er mit der grössten Freiheit anthropomorphisiert: ZB. „erste *scheue* Blitze rissen zuckend durch das

¹⁾ *Herrmann Hesse*: Diesseits: Erzählungen, geh. 3,5 M. geb. 4,5.
Artur Schnitzler: Dämmerseelen, Novellen, geh. 2 M. geb. 3 M.
 beide im Verlage S. Fischer, Berlin.